

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Basel, 1934-10-18

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

DAS LITERARISCHE CABARET „DIE PFEFFERMÜHLE“

Klaus Mann

Schiedhaldenstrasse 33

K ü s n a c h t

bei Zürich



Basel, 18. Oktober 1934

Kläuschen-Heinrich, - Du bist doch ein ganz ein
exaltierter Mensch, ein ganz ein exaltierter, - denn, sieh mal an, -
wenn Du auch des Kirsches in Dir hattest und seines Geistes aus Dir
sprach, so war doch alles sehr ernst gemeint. Was nun das Faktische
und Praktische angeht, das Fest beim Buckeli nämlich, so bin ich
natürlich ~~HEHH~~ bereit, es nach Kräften einzurichten, - wie ich über-
haupt, Kuppelzwerg von Geburt, und Dir stets gern behilflich, alles tun
will, um die kleine Wiener Sache in Ordnung zu bringen. Nun bed^enke
aber doch bitte: Du kennst doch wirklich das Geschöpf überhaupt nicht, -
natürlich ist er ein Schlirf, - wie weit sein Charakter reicht, ob mehr
ins üsise, oder ins Berechnende, - wie weit er menscherkennbar ist
und menschverwendlich, dass weiss ich nicht, geschweige Du. Du musst
Dich doch wirklich nicht so hineinknieen, ehe Du irgendwas von ihm weisst
und kennst. Denn der Weg, Kläuschen-Heinrich, - sollte doch umgekehrt
laufen, - über das Sehen und ^{er} Kennlernen, zum "Flirt" (den Du von vorne
herein abschwörst) und dann erst zur Dummen Dumren. Keinesfalls
doch aber so entschlossen, entschieden und unweigerlich gleich bei
dieser anfangen. Da muss es doch Verd^uss geben. Ich weiss, dass Du war-
test. Aber da musst Du soweit gehen damit (mit dem Warten), dass
Du den Dingen Ihre Entwicklung und ihre Zeit gönnst und Dich nicht
wie der W^ulde versteifst, in einem Augenblick da das Opfer noch rein
gar nichts ahnt. Warte doch, bitte, ehe Du Dich gleich so ganz
festlegst und ~~verurtheilst~~ ^{verurtheilst}, - wer weiss, wie er Dir gefällt, aus der Nähe
und wienerisch, wie er sich trägt mit "küsst die Hand" und allem
Zubehör.

Was das Fest angeht, so will ichs gleich entrieren. Es wird ein wenig schwer sein, die richtige Auswahl von Leuten zusammenzukriegen. Du weißt, wies ist, mit der Truppe, - da laufen dann immer gleich alle mit. Und Kruse fernzuhalten, wenn Sklenka (H a n s) mitdarf, ist nicht ganz einfach, - (wiewohl ich glaube, dass ersterer den zweiten langweilt). Ill do my best. Den Gymnasiasten habe ich ihm gezeigt, - er war geehrt und das Gedicht hat ihm gefallen. Jetzt aber können wir es nicht gleich ^{an} machen, er sagte von selber, was ich auch schon wusste, dass zu viel Hans im Glück in diesem Gymnasias=ten steckt, um ihn in einem und dem selben Programm, von einem und dem selben Kind dargestellt zu sehen. Wir machen es in Prag, - da führen wir das Kalte-Grauen-Programm auf und fügen ihn ein. Sei nicht betrübt, - es geht nicht anders, - ich würde, Dir zuliebe, sogar den Hans im Glück weggelassen haben, - aber der Gymnasiast ~~HEHT~~fügt sich kaum in den Märchenteil.

Adieu wohl.

Denby zu heiraten hat keinen Sinn, man wird nicht ameriaknisch davon. Nun aber mal Briens Adresse her, damit ich ihn zum Stelldichein bitten kann!

Sei geherzt und zeige Dich, Lieber, meinen Ermahnungen zugänglich. Du musst doch nicht von Anfang an so katastrophales Gewicht beimessen, einer Sache, - lang, ehe sie begonnen hat zu existieren. Denke nicht mehr so viel daran und Du hast weit mehr Chance, etwas Hübsches daraus zu machen, - wenngleich wahrscheinlich nichts von solcher Tiefe, (küß die Hand), wie Du möchtest.

*Sfr à toi, -
fi 29 before ! E*